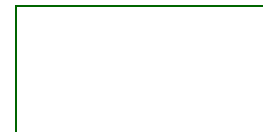


Arbeitsprogramm 2011

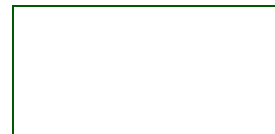
Regionaler Beschäftigungspakt

„STEIRISCHER ZENTRALRAUM“

Erstellt von



Im Auftrag von



Mit Unterstützung von



Inhaltsverzeichnis

Einleitung Arbeitsprogramm	3
1 Angaben zur Region	3
1.1 Ausgangssituation und Ist-Analyse	6
1.2 Kurzdarstellung des regionalen Leitbildes mit Zielen, Strategien und Leitthemen inklusive Gleichstellungszielen	11
2 Beschäftigungspakt FA 11A	17
2.1 Grundleistungen 2011	17
2.2 Zusatzleistungen 2011	19
2.3 Gesamtbudget 2011	20

Verfasst von	<i>Maga. Drin. Elfriede Pfeifenberger, EU Regionalbüro Voitsberg</i> <i>Silvia Lackner-Karrer, Regionalmanagement Graz & Graz-Umgebung</i>
Erstellt	20.12.2010
Gespeichert unter	APRO_2011_Zentralraum
Copyright by	Unternehmensberatung BAB GmbH
DVR	0947202
Kontaktadresse	Steirischer Beschäftigungspakt Unternehmensberatung BAB GmbH → Grillparzerstraße 26 → A-8010 Graz → T +43.316.36 22 90 → F+43.316.36 22 90-30 graz@bab.at → www.bab.at

Einleitung Arbeitsprogramm

Die Steiermärkische Landesregierung hat in der Verordnung vom 6.7.2009 das neue Landesentwicklungsprogramm 2009 erlassen. Im Rahmen des LEP 2009 wurden auch die neuen steirischen Großregionen festgelegt. Voitsberg bildet somit mit dem Bezirk Graz-Umgebung und der Stadt Graz die Region „Steirischer Zentralraum“. Die Region Steirischer Zentralraum wird somit in allen Belangen der Regionalentwicklung (Regionext, Beschäftigungspakt, Leader, ETZ etc.) vom Regionalmanagement Graz & Graz-Umgebung in Kooperation mit dem EU-Regionalbüro Voitsberg betreut.

Von 2000 bis 2010 war der Bezirk Voitsberg Partner im Regionalen Beschäftigungspakt Süd-West-Steiermark. Graz & Graz-Umgebung hatte von 2003 bis 2007 einen eigenen Beschäftigungspakt, der aber im Jahr 2007 eingestellt wurde. Der Beschäftigungspakt wurde deshalb ruhend gestellt, weil die im Pakt beteiligten Personen beschlossen haben, dass auf Grund der zahlreichen Strukturen, die in der Stadt Graz schon existieren, keine eigenen zusätzlichen Gremien gewollt sind. Auf Wunsch des Landes Steiermark und des AMS Steiermark werden die regionalen Paktstrukturen ab 2011 an die steirischen Großregionen angepaßt. Dies bedeutet für den regionalen Beschäftigungspakt Süd-West-Steiermark eine Aufteilung auf die zwei Regionen Steirischer Zentralraum und Südweststeiermark.

Aufbauend auf die Vorbereitungsarbeiten im Jahr 2010 erfolgt mit 1.1.2011 der offizielle Start für den Beschäftigungspakt „Steirischer Zentralraum“. Voitsberg arbeitet ab 2011 gemeinsam mit Graz und Graz-Umgebung am Aufbau bzw. an der Umsetzung des Beschäftigungspaktes „Steirischer Zentralraum“, wobei Voitsberg seine bisherigen Erfahrungen einbringt, aber auch die in den letzten Jahren über den Pakt aufgebauten Entwicklungsschwerpunkte und Kooperationen in Voitsberg bzw. mit der Süd-West-Steiermark fortgesetzt werden sollen.

Als oberste Zielsetzung des Beschäftigungspaktes für den Steirischen Zentralraum wird die *„Verknüpfung der Arbeitsmarkt- und der Beschäftigungspolitik mit der Regionalentwicklung“* verfolgt.

1 Angaben zur Region

Die Region Steirischer Zentralraum entspricht der Stadt Graz sowie den politischen Bezirken Graz-Umgebung und Voitsberg. Topografisch wird die Region vom Grazer Becken sowie von den Ausläufern der Alpen (Steirisches Randgebirge, Grazer Bergland) geprägt. Etwa 45% der Gesamtfläche sind dem Dauersiedlungsraum zuzurechnen, die Bevölkerungsdichte (Einwohner/innen pro km² Katasterfläche) liegt mit 235 weit über dem steirischen Durchschnitt (74 EW/km²). Siedlungs- und Wirtschaftsschwerpunkt ist die Landeshauptstadt Graz, in der über die Hälfte der Bevölkerung und fast

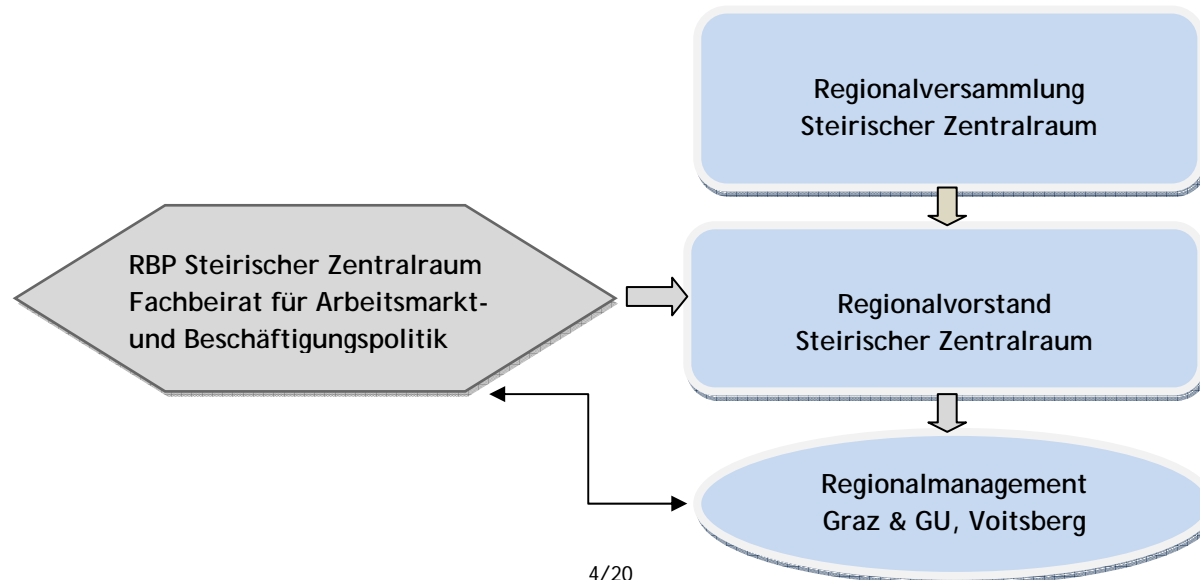
drei Viertel der Arbeitsplätze der Region konzentriert sind. Weitere große Arbeitszentren sind, neben der Bezirkshauptstadt Voitsberg mit rund 4.600 Arbeitsplätzen, Gratkorn, Köflach und Kalsdorf bei Graz (jeweils über 3500 Arbeitsplätze). Vor allem die südlichen Randgemeinden von Graz haben in den vergangenen Jahren durch die Ansiedlung zahlreicher Unternehmen als Arbeitszentren an Bedeutung gewonnen. In der Region Steirischer Zentralraum kommt dem Dienstleistungssektor eine überdurchschnittlich hohe Bedeutung zu.

Zentraler Anknüpfungspunkt für die Aktivitäten des Beschäftigungspaktes ist das gesamte Thema Regionalentwicklung im Steirischen Zentralraum.

Um die Regionalentwicklung im Steirischen Zentralraum stärker mit der Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik zu verknüpfen wird der Regionale Beschäftigungspakt „Steirischer Zentralraum“ in Form eines Expertengremiums als Fachbeirat für Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik für den Regionalvorstand im Rahmen von Regionext installiert.

Der Regionale Beschäftigungspakt „Steirischer Zentralraum“ unterstützt als beratendes Expertengremium in Form eines Fachbeirates für Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik die Entwicklungen von Regionext, mit der Zielsetzung darauf zu achten bzw. Rat zu geben, wie in allen künftigen Überlegungen und Aktivitäten der Kleinregionen und der Großregion Steirischer Zentralraum Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik als Querschnittsmaterie gleich von Anfang an mit berücksichtigt werden kann.

Einbindung des Regionalen Beschäftigungspaktes (RBP) „Steirischer Zentralraum“ in die Regionext Strukturen



Die Aufgaben der einzelnen Gremien

Regionalversammlung Steirischer Zentralraum

Beteiligte AkteurInnen: BürgermeisterInnen, Landtagsabgeordnete, Nationalratsabgeordnete

Aufgaben: Beschlussfassung Regionale Leitbilder, REPRO, sowie Beschlussfassungen über weitere vom Land Steiermark zugewiesene Aufgaben

Regionalvorstand Steirischer Zentralraum

Beteiligte AkteurInnen: höchstens 12 Landtags- und Nationalratsabgeordnete, VertreterInnen der Kleinregionen

Aufgaben: Begleitung der Erstellung und Umsetzung regionaler Leitbilder, Definition regionaler Leitthemen, Vorbereitung von Stellungnahmen zu Änderungen des REPROS

Regionalmanagement (G & GU, VO)

Aufgabe: Koordination Leitbilderstellung, Gesamtprozessbegleitung, Koordination REBEP (Fachbeirat Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik)

RBP Steirischer Zentralraum als Fachbeirat für Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik für den Regionalvorstand Steirischer Zentralraum

Aufgabe: beratendes ExpertInnengremium für den Regionalvorstand mit der Aufgabenstellung der Vernetzung von Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik mit der Regionalentwicklung; Anknüpfungspunkte sind die Leitbilder, KEK, regionale Leitprojekte

Der Fachbeirat für Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik besteht aus einem Kernteam, zusammengesetzt aus **Paktsprecher, Gender-Beauftragte, NGO Vertreter und Paktkoordinationsstellen** (EU-Regionalbüro Voitsberg und Regionalmanagement Graz & Graz-Umgebung), sowie Sozialpartnern und wird themen- und bedarfsbezogen um weitere regionale AkteurInnen (z.B. Schulen, Leitbetriebe etc.) erweitert.

Der Beschäftigungspakt Steirischer Zentralraum wird auf zwei Ebenen arbeiten - einerseits auf **Prozeßebene**, sowie andererseits auf **Projektebene**.

Nachdem ja ein Großteil der AkteurInnen des Beschäftigungspaktes Steirischer Zentralraum neu ist, wird auf **Prozeßebene am Paktaufbau**, an den Aufgaben der einzelnen AkteurInnen, vor allem aber an der gegenseitigen Vertrauensbildung gearbeitet. Gemeinsam mit dem Regionalvorstand und der Regionalversammlung, beides Gremien, die auch erst vor kurzer Zeit im Rahmen des Regionext Prozesses konstituiert wurden, wird man die Möglichkeiten der Unterstützung als beratendes Expertengremium für Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik im Rahmen der Entwicklungen von Regionext definieren, beschließen und auch umsetzen.

Auf **Projektebene** wird man versuchen die Entwicklungsansätze, die durch den REBEP SWS in Voitsberg gesetzt wurden, fortzusetzen (dies wurde auch bereits bei der Regionalversammlung Steirischer Zentralraum am 23. Juni 2010, bei der der Paktaufbau Steirischer Zentralraum beschlossen wurde, klar zum Ausdruck gebracht) bzw. wenn es eine Nachfrage gibt, diese Entwicklungsschwerpunkte auch auf die Region Steirischer Zentralraum auszudehnen. Bereits im Beschäftigungspakt Süd-West-Steiermark war es ein großes Anliegen die Wirtschaft und Unternehmen verstärkt in die Paktentwicklungen mit einzubeziehen und auch eine stärkere Vernetzung zwischen Unternehmen und Gemeinden herzustellen. Diese Zielsetzung soll auch im Beschäftigungspakt „Steirischer Zentralraum“ fortgesetzt werden. Aus diesen Überlegungen heraus ergibt sich auch der Ansatz, dass durch den Beschäftigungspakt Steirischer Zentralraum in den nächsten Jahren vor allem der Bereich der unternehmensnahen Qualifizierung, auch im Hinblick auf den immer stärker werdenden FacharbeiterInnenbedarf, der zum Teil regional nicht mehr abgedeckt werden kann, unterstützt werden soll.

Dazu wurde das Arbeitsprogramm 2011 vom EU-Regionalbüro Voitsberg und dem Regionalmanagement Graz & Graz-Umgebung in Abstimmung mit regionalen EntscheidungsträgerInnen (EU-Leitungsgremium - bestehend aus Abgeordneten, Sozialpartnern, BürgermeisterInnen, Unternehmen und Vorständen der Wirtschaftsoffensive als Trägerverein für das EU-Regionalbüro), sowie mit dem Kernteam des Regionalen Beschäftigungspaktes Steirischer Zentralraum erstellt und beschlossen und wird jetzt in den Regionalvorstand „Steirischer Zentralraum“ eingebracht. Die Umsetzung des Arbeitsprogramms erfolgt durch die Paktkoordinationsstellen in enger Kooperation mit dem Kernteam des Beschäftigungspaktes und mit weiteren regionalen und überregionalen PartnerInnen.

1.1 Ausgangssituation und Ist-Analyse

Die Regionalversammlung Steirischer Zentralraum hat am 23. Juni 2010 den Aufbau bzw. die Umsetzung des Regionalen Beschäftigungspaktes „Steirischer Zentralraum“ begleitet vom EU-Regionalbüro Voitsberg und vom Regionalmanagement Graz & Graz-Umgebung als Paktkoordinationsstellen beschlossen.

Wie bereits angeführt, hat der Beschäftigungspakt Steirischer Zentralraum die Funktion eines beratenden Expertengremiums für alle Aktivitäten der Regionalentwicklung im Steirischen Zentralraum, die im Rahmen von Regionext angedacht sind (Kleinregionen und KEK, Großregionen und Leitbilder, sowie Verkehrskonzepte etc.) und verfolgt als oberste Zielsetzung die stärkere Vernetzung von Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik mit der Regionalentwicklung.

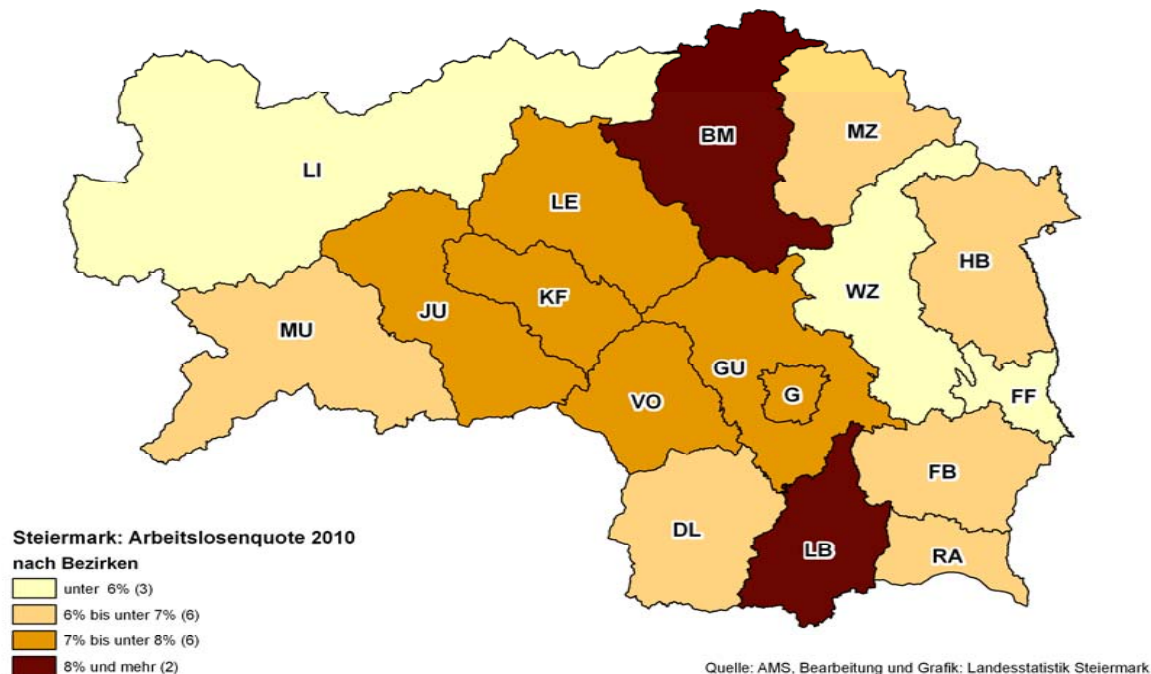
Die Region Steirischer Zentralraum weist für eine mittelstädtisch geprägte Region einen relativ hohen Anteil an industriell-gewerblichen Arbeitsplätzen auf. Innerhalb der Region sind jedoch unterschiedliche Entwicklungen zu beobachten. Im Grazer Zentralraum dominieren die Branchen der Kraftfahrzeug- und Maschinenbauindustrie, sowie der Papierverarbeitung. Den Bezirk Voitsberg prägen auch die traditionellen Branchen Metall-, sowie Glasbe- und -verarbeitung. Damit könnte sich die Region auf einer breitgefächerten Industriestruktur zu einem führenden Industriestandort entwickeln.

Besonders ausgeprägt im Steirischen Zentralraum ist der tertiäre Sektor. Graz ist als Landeshauptstadt mit fast 80% aller Arbeitsplätze dieses Sektors das Dienstleistungszentrum der Region. Die beschäftigungsstärksten Branchen im tertiären Sektor sind der Handel, Reparatur v. KFZ u. Gebrauchsgütern, Realitätenwesen und Unternehmensdienstleistungen, das Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen, die öffentliche Verwaltung und Sozialversicherung sowie das Unterrichtswesen.

Im Bereich Tourismus genießt die Region Steirischer Zentralraum vor allem durch den Städte-, Kultur- sowie Kongresstourismus und Ausflugstourismus (Naherholungsregion für den Großraum Graz) große Bedeutung. In der Region werden rund 13% aller Nächtigungen der Steiermark registriert, 60% davon in der Stadt Graz. (Quelle: Regionsprofil Steirischer Zentralraum).

Betrachtet man die Arbeitslosenquote im Steirischen Zentralraum, so zeigt sich für das Jahr 2010 folgendes Bild

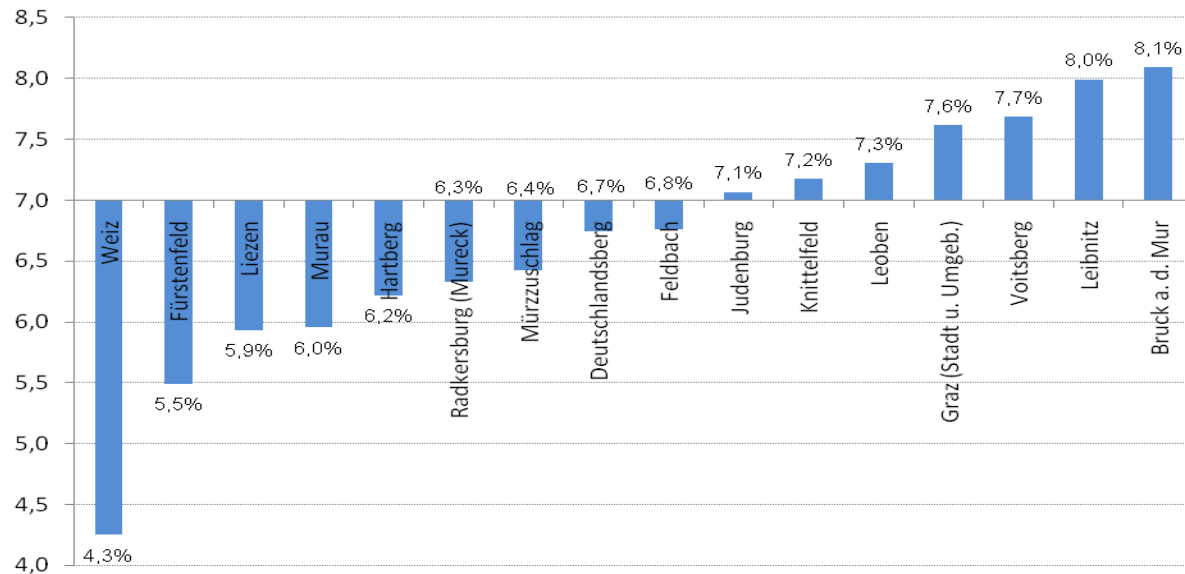
Steiermark: Arbeitslosenquote 2010 nach Bezirken



Steiermark: Arbeitsmarktkennziffern in den steirischen Arbeitsmarktbezirken im Jahr 2010					
pol. Bezirk	Arbeitslosenquote			Stellenandrangziffer	Vakanzquote
	gesamt	Männer	Frauen		
Bruck a. d. Mur	8,1%	8,2%	8,0%	11,2	0,8
Deutschlandsberg	6,7%	7,4%	5,9%	9,5	0,8
Feldbach	6,8%	7,6%	5,7%	8,0	0,9
Fürstenfeld	5,5%	6,1%	4,7%	4,4	1,3
Graz (Stadt u. Umgeb.)	7,6%	8,6%	6,5%	7,0	1,2
Hartberg	6,2%	6,5%	5,9%	12,0	0,6
Judenburg	7,1%	7,0%	7,1%	9,0	0,8
Knittelfeld	7,2%	6,7%	7,8%	14,3	0,5
Leibnitz	8,0%	8,1%	7,9%	14,3	0,6
Leoben	7,3%	7,3%	7,3%	10,2	0,8
Liezen	5,9%	5,6%	6,3%	6,3	1,0
Mürzzuschlag	6,4%	6,1%	6,9%	12,0	0,6
Murau	6,0%	6,6%	5,1%	7,1	0,9
Radkersburg (Mureck)	6,3%	7,3%	5,2%	10,3	0,7
Voitsberg	7,7%	8,6%	6,6%	21,5	0,4
Weiz	4,3%	4,7%	3,7%	4,1	1,1
Steiermark	7,0%	7,6%	6,3%	8,1%	0,9%

Quelle: AMS; Bearbeitung und Berechnungen: LASTAT Steiermark

Arbeitslosenquoten in den steirischen Bezirken 2010 (Steiermark 7,0%)

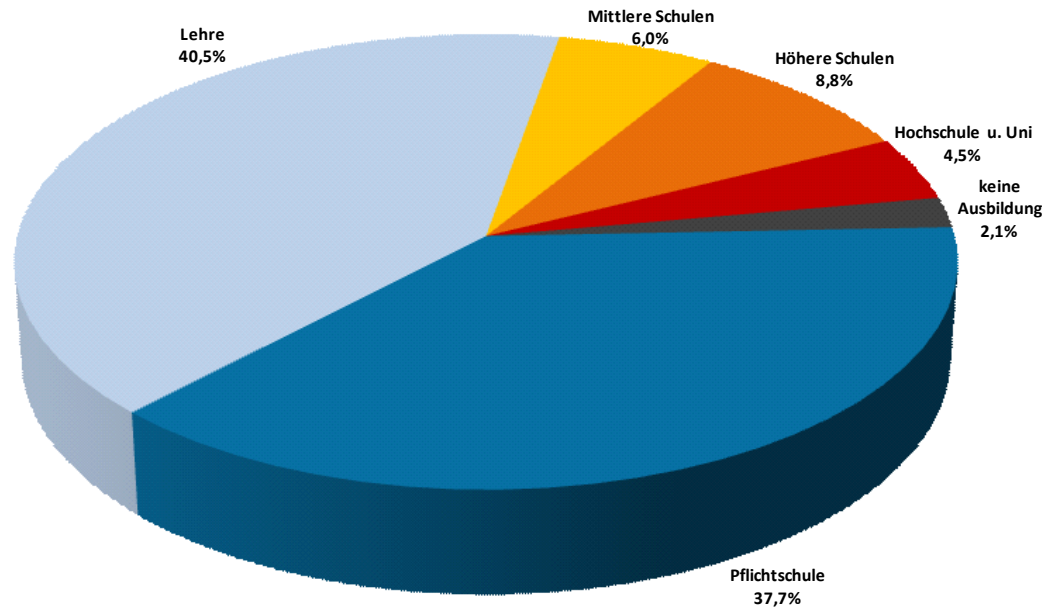


Quelle: AMS; Bearbeitung und Grafik: LASTAT Steiermark

Sowohl die Arbeitslosenquote der Männer als auch die der Frauen liegt im Steirischen Zentralraum (Graz, GU, VO) über dem Steiermarkdurchschnitt von 7 %. Weiters hat der Bezirk Voitsberg die höchste Stellenandrangziffer in der gesamten Steiermark. Rund 21,5 vorgemerkte Arbeitslose kommen im Durchschnitt auf eine offene Stelle. Im Steiermarkdurchschnitt liegt diese bei rund 8,1%.

Betrachtet man die Arbeitslosigkeit nach Ausbildungskriterien, so zeigt sich für die Steiermark, dass im Jahr 2010 mehr als 80% der Gesamtarbeitslosen keine Ausbildung, die über Pflichtschule oder Lehre hinausreichen, hatten. Damit verfügt der weitaus größte Teil der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen nur über einen Pflichtschulabschluss oder eben eine absolvierte Lehre. Diese Entwicklung bestätigt umso mehr, dass lebensbegleitendes Lernen umso wichtiger ist, da Bildung und Ausbildung zu den zentralen Schlüsselfaktoren eines erfolgreichen und wettbewerbsfähigen Wirtschaftsstandortes zählen. Nicht nur die steirische Wirtschaft, sondern auch die steirische Bildungs- und Ausbildungslandschaft, sowie die Politik stehen heute und in den kommenden Jahren noch verstärkt vor großen Herausforderungen. Der demografische Wandel erschwert die Situation insofern zusätzlich, als dass die Grundgesamtheit an potentiellen zukünftigen Fachkräften eher kleiner als größer wird. (Quelle: Prof. Dr. Schrank, Leiter des Instituts für Wirtschafts- und Standortentwicklung).

Steiermark: Arbeitslose nach Ausbildung im Jahr 2010 (in %)



Quelle: AMS; Bearbeitung und Berechnung: LASTAT Steiermark

Natürlich sind auch den AkteurInnen des Beschäftigungspaktes im Steirischen Zentralraum diese Entwicklungen bewußt und es wird versucht im Rahmen der **Netzwerkfunktion** des Paktes im Bereich der **Bildung/Qualifizierung** durch Maßnahmen, wie

- Förderung des „Lebensbegleitenden Lernens“
- Förderung der Berufswahl für den naturwissenschaftlich technischen Bereich
- Förderung von Mädchen für Berufe im technischen Bereich
- Förderung des weiblichen Fachkräftepotenzials

den Entwicklungen entgegen zu wirken und frühzeitig Aktionen zu unterstützen, die einen Beitrag zur langfristigen Sicherung von Fachkräften leisten.

1.2 Kurzdarstellung des regionalen Leitbildes mit Zielen, Strategien und Leitthemen inklusive Gleichstellungszielen

Voitsberg hat im Jahr 2007 sein Regionales Entwicklungsleitbild 2007 bis 2013 entwickelt und auch beschlossen. Graz und Graz-Umgebung starten 2011 mit der Leitbildentwicklung. Die Ergebnisse aus der Leitbildentwicklung von Voitsberg sollen evaluiert und in die Leitbildentwicklung Graz & Graz-Umgebung mit einfließen.

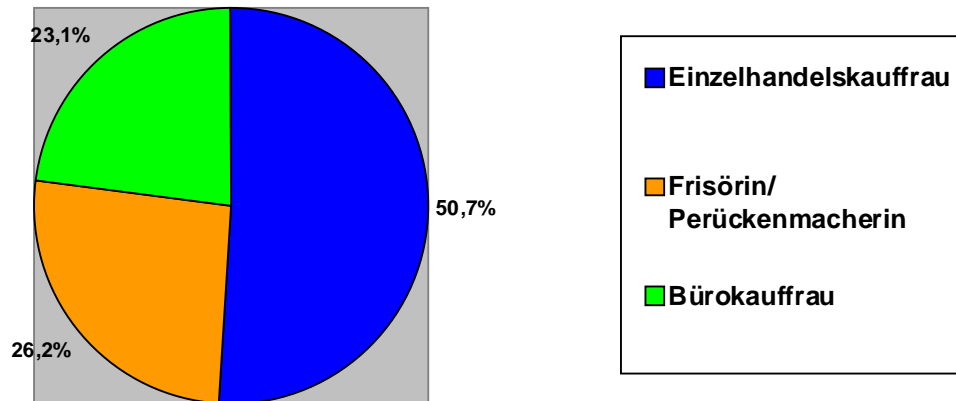
Die Förderung der Humanressourcen als Querschnittsmaterie über alle Themenfelder der Regionalentwicklung stellt im Steirischen Zentralraum ein zentrales Thema dar. Bildung und Ausbildung sind Schlüsselfaktoren für einen erfolgreichen und wettbewerbsfähigen Wirtschaftsstandort. Wie auch das Regionsprofil Steirischer Zentralraum bestätigt, ist der Steirische Zentralraum auf einem gute Wege sich zu einem führenden Industrie- und Dienstleistungsstandort zu entwickeln. Dazu ist natürlich auch die Sicherung von entsprechenden Fachkräften grundlegende Voraussetzung. Hier wird der Beschäftigungspakt mit seinen Unterstützungsleistungen ansetzen.

Das IWS (Institut für Wirtschafts- und Standortentwicklung) hat bereits 2006 im Rahmen einer Qualifizierungsbedarfserhebung 189 der größten Industrie- und Gewerbetriebe der Steiermark mit insgesamt 70.220 Beschäftigten hinsichtlich ihres aktuellen und künftigen Qualifizierungsbedarfes befragt, um daraus Rückschlüsse auf die Beschäftigung und die Sicherung von Fachkräften zu schließen. Insgesamt haben 107 Betriebe ihren Bedarf zurückgemeldet. Die Rückmeldung der Betriebe zeigt folgendes Bild:

- Der Bedarf an hochqualifizierten Arbeitskräften wird in den kommenden Jahren weiter steigen, vor allem technische Ausbildungen werden noch stärker nachgefragt werden.
- Betriebe werden in Zukunft verstärkt Lehrlinge ausbilden. Die Anzahl der Lehrlinge dürfte in den nächsten 10 bis 15 Jahren um bis zu 16 Prozent steigen
- Der Bedarf an HTL AbsolventInnen ist mittel- und langfristig steigend.
- Der Bedarf and FH - AbsolventInnen wird besonders hoch eingestuft. Angebot und Nachfrage klaffen auseinander.
- Der Bedarf an AbsolventInnen der technischen Universitäten wird deutlich steigen.
- Frauen in technischen Lehrberufen sind noch immer unterrepräsentiert.

Daraus ergibt sich, dass die steirischen Industrie- und Gewerbetriebe sich gegenwärtig und künftig noch stärker mit einem TechnikerInnen und Fachkräftemangel konfrontiert sehen. Mittelfristig werden rund 3500 Fachkräfte und langfristig zwischen 6.500 und 7.000 Fachkräfte fehlen. Das quantitativ größte Segment stellen Personen mit einer qualifizierten, vornehmlich technisch orientierten Facharbeiterausbildung, das heißt zumindest Lehrabschluss und/oder etwaige weiterführende Ausbildungen. (Quelle: Qualifizierungsbedarfserhebung im Produzierenden Sektor der Steiermark, IWS , WKO Steiermark)

Hier muß bereits sehr früh bei der Bewußtseinsbildung und Ausbildung angesetzt werden, um Jugendliche für den technischen Bereich zu begeistern. Vor allem bei Mädchen ist dringender Handlungsbedarf, da die Hälfte der Mädchen noch immer einen der folgenden 3 Lehrberufe (Steiermark, 2008) auswählt.



Quelle: Erster Steirischer Frauenbericht

Der Beschäftigungspakt Steirischer Zentralraum versucht durch seinen Schwerpunkt „Unternehmensnahe Qualifizierung“ einen Beitrag zur langfristigen Sicherung von Fachkräften zu leisten.

1.2.1 Schwerpunkt 1: „Unternehmensnahe Qualifizierung“:

■ Netzwerkfunktion des Paktes im Bereich der Bildung/Qualifizierung

Folgende Ziele werden 2011 dabei verfolgt:

- Förderung des „Lebensbegleitenden Lernens“
- Förderung der Berufswahl für den naturwissenschaftlich technischen Bereich

- Förderung von Mädchen für Berufe im technischen Bereich
- Förderung des weiblichen Fachkräftepotenzials für die (Grenz)Region (ZAM-Kooperation und Good newss)
- Förderung der Integration von arbeitsmarktfernen Personen und MigrantInnen

Strategie:

Damit sich der Steirische Zentralraum zu einem führenden Industrie- und Dienstleistungsstandort entwickelt, bedarf es auch entsprechend gut qualifizierter Humanressourcen in der Region. Da der immer stärker werdende FacharbeiterInnenbedarf regional zum Teil nicht mehr abgedeckt werden kann, muß man auch versuchen noch nicht genutzte Potentiale zu erschließen und zu qualifizieren. Im Hinblick auf diese nicht genutzten Potentiale gilt es vor allem das Potential der Frauen zu erschließen. Permanente Bewußtseinsbildung für „Lebenslanges Lernen“ ist dazu unbedingt notwendig. Je früher man ansetzt, umso besser. Diesen Standpunkt vertritt auch die Wirtschaft. Die Industriellenvereinigung hat mit den KiNT Boxen erste Akzente gesetzt. Mit den KiNT Boxen wird versucht bereits in Volksschulen Kinder für Naturwissenschaft und Technik zu begeistern, damit sie in Zukunft als FacharbeiterInnenpotential in der Region zur Verfügung stehen. In den Volksschulen wird jedoch noch nicht so aktiv wie gewünscht mit diesen KiNT Boxen gearbeitet. Es bedarf einer entsprechenden Motivation und Unterstützung der VolksschullehrerInnen in Form von Weiterbildung, damit die KiNT Boxen aktiv im Unterricht eingesetzt werden. Hier hat der Beschäftigungspakt bereits im Jahr 2010 einen ersten Workshop mit LehrerInnen organisiert, in dem gemeinsam unter Anleitung eines externen Experten mit den KiNT Boxen experimentiert wurde. Da diese Vorgehensweise sehr gut angekommen ist, soll dieser Weg auch 2011 fortgesetzt werden.

Außerdem wurde vom Regionalen Beschäftigungspakt Süd-West-Steiermark ein Transnationales Projekt im Rahmen des Central Europe Programms 2007-2013 eingereicht, das 2010 genehmigt wurde. Im Rahmen des Projektes Yura sind auch Umsetzungsmaßnahmen in Voitsberg vorgesehen, die über den Pakt begleitet werden sollen. Das Thema Bildung und Qualifizierung in abwanderungsgefährdeten Regionen stellt hier ein Kernthema dar.

Darüber hinaus setzt der regionale Beschäftigungspakt Süd-West-Steiermark im Jahr 2011 einen Schwerpunkt zur Förderung von Mädchen im naturwissenschaftlich-technischen Bereich. Studien belegen, dass technisches Verständnis und Interesse für Naturwissenschaften und Technik von Mädchen im Laufe ihrer Schulkarriere systematisch abnimmt. Dass sich Mädchen so wenig mit Naturwissenschaften und Technik auseinandersetzen hat nichts mit „angeborenen“ Fertigkeiten und Fähigkeiten zu tun. Wir gehen davon aus, dass es an den Buben und Männern orientierte Strukturen und Rahmenbedingungen liegt, die diese Segregation verursachen. Den Mädchen wird eine Anpassungsleistung an männlich konnotierte Systeme abverlangt.

In Kooperation mit dem AC-Styria und dem Verein akzente werden Projekte für die NMS (Neue Mittelschule) und Volksschulen zur Förderung des Interesses von Mädchen für den automotiven Bereich durchgeführt (Summer camp und Girls car).

Weiters wird aufbauend auf eine Anfrage von Unternehmen der Region eine Kooperationsstrategie für die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Unternehmen entwickelt, die dazu beiträgt, den Fachkräftenachwuchs für den technisch-naturwissenschaftlichen Bereich optimal zu fördern und dabei auch besonders das Potential von Mädchen zu nutzen.

Der Beschäftigungspakt ist darüber hinaus als strategischer Partner im Projekt Good Newss, das sich mit Frauenqualifizierung und Frauenbeschäftigung im Grenzraum Slowenien-Steiermark beschäftigt, beteiligt. Im ExpertInnenforum werden Strategien zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und zum Mainstreaming von grenzüberschreitender Frauenqualifizierung und Frauenbeschäftigung erarbeitet.

Der Beschäftigungspakt sieht sich als Initiator, Knotenpunkt und Drehscheibe für Aktivitäten in den Themenbereichen Arbeit und Beschäftigung in der Region und kooperiert mit Initiativen und Organisationen, die Projekte zu den Themenfeldern Lernen, Qualifizierung und Beschäftigung umsetzen.

Als Vernetzungsorganisation eruiert das Management des Beschäftigungspaktes regionale Bedarfe und arbeitet daran, diese durch das Initiieren von Kooperationen zwischen regionalen Organisationen abzudecken.

■ „Green Jobs“

Folgendes Ziel wird 2011 dabei verfolgt:

- Vernetzung der Regionalentwicklung im Bereich „Erneuerbare Energie“ mit der regionalen Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik

Strategie:

Das kommende Jahrzehnt ist aufgrund der Wirtschaftskrise, des Klimawandels und der Versorgungsprobleme mit fossilen Energien sicherlich das Jahrzehnt der Energiewende und damit verbunden auch das Jahrzehnt der erneuerbaren Energien. Diese Entwicklungen sind vielfach in den Regionen schon spürbar. In vielen regionalen Entwicklungsprogrammen, wie z.B. bei Leader oder in den regionalen Entwicklungsleitbildern, ist das Themenfeld erneuerbare Energien als prioritäres Thema verankert. „Erneuerbare Energie“ in Verbindung mit „green jobs“ wird immer mehr als große Chance gesehen regional einen Beitrag zur Sicherung bestehender Arbeitsplätze bzw. auch zur Schaffung neuer Arbeitsplätze zu leisten.

Die Ansatzpunkte für „green jobs“ sind vielfältig, z.B. im Bereich Energie- und Umwelttechnik (nachsorgende und vorsorgende Technologien, wie z.B. Filteranlagen, Steuer- u. Regeltechnik etc.), bei alternativen Energieträgern (Solar, Windkraft, Biomasse, etc), im Bereich Steigerung

der Energieeffizienz (Thermosanierung im Wohnbau, Passivhäuser, energieeffiziente Beleuchtung, Erdwärme etc.) oder bei der Entwicklung alternativer Antriebstechnologien. Diese Entwicklungsmöglichkeiten der Eigenenergieversorgung sollen auch verstärkt den Gemeinden vor Augen geführt werden, die wesentlich zur regionalen Wertschöpfung und zur Sicherung von Arbeitsplätzen vor Ort beitragen können.

Dass die Nutzung „erneuerbarer Energieträger“ Entwicklungspotential hat, wird auch dadurch bestätigt, dass auch während der Wirtschaftskrise der Umwelttechniksektor weiter gewachsen ist.

Mit den teilweise in Umsetzung stehenden Projekten „Energiecenter Lipizzanerheimat“, KMU-Cluster Energiecenter Lipizzanerheimat, Energiemodellregion, Nachhaltiges Mobilitätskonzept basierend auf E-Mobility etc. sollen Entwicklungspotentiale aufgezeigt werden, die sich auch nachhaltig auf die regionale Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik auswirken.

Aktivitäten zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern 2011

Gender Perspektive als Querschnitt und Führungsaufgabe

Bei allen Aktivitäten des Beschäftigungspaktes Steirischer Zentralraum wird integriert die Perspektive der Gleichstellung von Frauen und Männern eingenommen. Die Strategien und Maßnahmen werden in einem Diskussionsprozess hinsichtlich ihrer Wirkung auf die Gleichstellung von Frauen und Männern analysiert, Gleichstellungsziele werden integriert.

Strukturell wird der Beschäftigungspakt dabei von der Gender Mainstreaming Beauftragten unterstützt. Diese nimmt an allen relevanten Sitzungen teil, berät die Gremien hinsichtlich der Umsetzung von Gender Mainstreaming und begutachtet vom Pakt initiierte Projekte und Maßnahmen. Gender Mainstreaming ist ein Top-down Prinzip, dass alle EntscheidungsträgerInnen fordert. Im Beschäftigungspakt Steirischer Zentralraum wird die Gleichstellung als Führungsaufgabe wahrgenommen. Dies zeigt sich unter anderem darin, dass die relevanten AkteurInnen über Ausbildungen zu Gender Mainstreaming verfügen. Die Leistungen der Gender-Beauftragten werden über geförderte Projekte dem Beschäftigungspakt zur Verfügung gestellt.

Aktivitäten zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern

Der Beschäftigungspakt ist strategischer Partner von Projekten, die spezifisch die Gleichstellung von Frauen und Männern im Kontext von Beschäftigung und Arbeitsmarkt fördern.

Seit der Umsetzung der EQUAL Projekte JUST GEM und POP UP GEM in der Paktregion verfügen in der Region einige Leitbetriebe über umfassende Erfahrung in der Implementierung von Gender Mainstreaming. Diese Unternehmen werden ausgehend vom Interreg-Projekt GOOD NEWSS,

dessen strategischer Partner der Beschäftigungspakt ist, ihre Erfahrung in der Umsetzung von Gender Mainstreaming weitergeben. Unternehmen, die sich bisher noch nicht mit der Thematik beschäftigt haben, können geförderte Pilotprojekte umsetzen. Die Vernetzung mit der ZAM-Steiermark GmbH bietet die Möglichkeit, durch die FIT-Unternehmensberatung die Ausrichtung von Unternehmen auf weibliches Fachkräftepotenzial zu fördern.

Neben diesen Aktivitäten wird der Beschäftigungspakt als Plattform Projekte und Aktionen zur Gleichstellung mit initiieren und fördern. Gemeinsam mit akzente wird eine Veranstaltung zum Thema gleichstellungsorientierter Regionalentwicklung durchgeführt und in einer kontinuierlichen Kommunikation zwischen Regionalmanagement und Gender Mainstreaming Beauftragter werden gleichstellungspolitische Initiativen diskutiert.

Die Analyse im Rahmen eines Gender Mainstreaming Prozesses (ein geschlechtsspezifischer Blick auf den regionalen Arbeitsmarkt und die Beschäftigungssituation in der Region) bringt ganz klar zutage, dass sich die Möglichkeiten und Rahmenbedingungen für Frauen und Männer grundsätzlich anders darstellen.

Die Teilung des Arbeitsmarktes zeigt seine Auswirkung im unterschiedlichen Berufswahlverhalten, damit verbundenen in unterschiedlichen Einkommensmöglichkeiten für Frauen und Männer. Die Region Voitsberg ist wie die meisten ländlichen Regionen von Abwanderung, vor allem von jungen und gut qualifizierten Frauen in den Großraum Graz betroffen. Für die Integration einer Gleichstellungsperspektive in regionale Entwicklungs- und Strategieprozesse ist es hoch an der Zeit.

Beschäftigungspakt FA 11A

1.3 Grundleistungen 2011

Bitte um Definition von Maßnahmen entsprechend dem Grundleistungsraster und den definierten Zielen und Strategien & Indikatoren.

Grundleistungen / Anteil am Grundbudget	Maßnahmen/Aktivitäten	Indikatoren*
1) Koordination Paktstrategische Ebene	<input type="checkbox"/> Kernteamsitzungen	<input type="checkbox"/> Mindestens 2 Sitzungen pro Jahr
	<input type="checkbox"/> Regionalvorstandsitzungen	<input type="checkbox"/> Mindestens 1 Sitzungen pro Jahr
	<input type="checkbox"/> Regionalversammlung	<input type="checkbox"/> Mindestens 1 Sitzung pro Jahr
	<input type="checkbox"/> Gender Mainstreaming Beauftragte	<input type="checkbox"/> Teilnahme mindestens 4 Sitzungen pro Jahr
2) Strategische Projektunterstützung	<input type="checkbox"/> Anstoß- und Impulsfunktion	<input type="checkbox"/> 3 Erstberatungen <input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/> Projektideenentwicklung, Unterstützung Erarbeitung Konzepte und Finanzierungsmix;	<input type="checkbox"/> 1 Projektbegleitung <input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/> Begleitung von zu erstellenden Leitbildern bzw. Begleitung der Umsetzung von regionalen Leitprojekten	<input type="checkbox"/> Organisation von mind. 1 Arbeitsgruppe zur Verknüpfung von Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik mit der Regionalentwicklung <input type="checkbox"/> Mindestens 1 Abstimmung der Ergebnisse im Regionalvorstand

3) Netzwerk- und Informationsmanagement sowie Öffentlichkeitsarbeit - regional	<input type="checkbox"/> Homepage - Adaptierungen	<input type="checkbox"/> Mindestens 4 Homepage Adaptierungen pro Jahr
	<input type="checkbox"/> Newsletter	<input type="checkbox"/> Mindestens 2 Newsletter - Beiträge
	<input type="checkbox"/> Presseberichte	<input type="checkbox"/> Mindestens 1 Pressebericht
	<input type="checkbox"/> WOF-Journal	<input type="checkbox"/> Mindestens 1 Beitrag WOF-Journal
4) Infotransfer und Kommunikation - überregional / STEBEP Eben	<input type="checkbox"/> Kommunikation und Kooperation mit dem STEBEP, STEBEP Kernteam	<input type="checkbox"/> Mindestens 2 Sitzungen mit dem STEBEP
	<input type="checkbox"/> Infotransfer zwischen den Paktregionen, auf Landesebene, nationaler u. internationaler Ebene	
5) Finanzmanagement & Monitoring	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> Mindestens 1 Jahresbericht <input type="checkbox"/> Mindestens 2 Förderungsabrechnungen

*Anmerkung: Indikatoren müssen klar messbar sein und bilden als Teil des Vertrages die Basis für das Monitoring der Zielerreichung. Die Leistungen bzw. Indikatoren müssen mittels Nachweisen im Jahresbericht belegt werden.

1.4 Zusatzleistungen 2011

Bitte um Definition von 1-2 Themenschwerpunkten sowie Maßnahmen entsprechend den definierten Zielen und Strategien samt Indikatoren.

Themenschwerpunkte	Maßnahmen/Aktivitäten	Indikator* (je Maßnahme)
Unternehmensnahe Qualifizierung	Netzwerkfunktion des Paktes im Bereich Bildung- Qualifizierung“ <input type="checkbox"/> Begleitung von Pilotaktionen zum Thema Lebenslanges Lernen und Erweiterung des Berufswahlspektrums	<input type="checkbox"/> Begleitung von mind. 2 Pilotmaßnahmen <input type="checkbox"/> Mind. 2 Medienberichte zum Thema <input type="checkbox"/> Mind. 1 Präsentation im Regionalvorstand oder in einer Arbeitsmarkt- und Leitbetriebekonferenz
	„Green Jobs“ <input type="checkbox"/> Begleitung der Entwicklung von Leitprojekten im Bereich Erneuerbare Energien, sowie von Qualifizierungskonzepten und Qualifizierungsmaßnahmen	<input type="checkbox"/> Organisation oder Teilnahme an mind. 2 Sitzungen <input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	
	<input type="checkbox"/>	
	<input type="checkbox"/>	
	<input type="checkbox"/>	
	<input type="checkbox"/>	

* Anmerkung: Indikatoren müssen klar messbar sein und bilden als Teil des Vertrages die Basis für das Monitoring der Zielerreichung. Die Leistungen bzw. Indikatoren müssen mittels Nachweisen im Jahresbericht belegt werden.

1.5 Gesamtbudget 2011

Für die Beschäftigungspakte ist ein eigener Budgetplan für das Jahr 2011 auszufüllen - siehe Beilage.